

Podcast vom Professor

E-Learning ist auf dem Vormarsch. Doch zu viele deutsche Hochschulen verschlafen die technische Revolution der Lehre **VON KATJA BARTHELS**

Noch fünf Minuten im Bett bleiben. Vielleicht auch noch ein ganzes Stündchen. Sich genüsslich auf die andere Seite drehen und den Traum zurückholen. Diesen Luxus genehmigt sich Sebastian Roschke hin und wieder, wenn sein Wecker klingelt und er eigentlich zur Vorlesung gehen müsste.

Der Informatikstudent ist Opfer und Nutznießer der technischen Revolution zugleich. Opfer, weil seine Vorlesung am Hasso-Plattner-Institut der Universität Potsdam extrem früh beginnt. Das liegt daran, dass ein Teil seiner Kommilitonen in China sitzt, an der Technischen Universität Peking, und die Potsdamer Vorlesung per Live-Schaltung im Internet verfolgt. Bei sechs Stunden Zeitverschiebung musste man eine Uhrzeit finden, die für beide Seiten funktioniert – irgendwie. Auch wenn sie für müde deutsche Studenten wie Sebastian Roschke Schlafentzug bedeutet. Doch die Technik hält auch gleich die Lösung für den angehenden Software-Systemtechniker bereit: Er hört sich die Vorlesung einfach später an, dank Tele-Tasking kann er sie sich am Computer zu Hause ansehen, auf seinen iPod herunterladen und jederzeit stoppen, wenn er etwas nachschlagen möchte oder seine Mitschriften länger dauern.

»Synchrones Lernen«, wie die Potsdamer und die Pekinger es praktizieren, ist als Folge der zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen keine Seltenheit mehr – »allerdings immer noch viel zu selten«, wie Ulrich Schmid sagt. Als Geschäftsführer des Multimedia Kontors Hamburg unterstützt er die IT-basierte Modernisierung der Hamburger Hochschulen. Ein »äußerst fruchtbarer internationaler Austausch« entstehe so, betont Schmid. Die Lehrangebote ergänzen sich, die Partner profitieren vom Spezialistenwissen der je-

weils anderen Seite. Synchrones Lernen hat noch mehr Vorteile: Die Lehr- und Lernzeiten werden flexibler, der Ressourceneinsatz für die Hochschulen geringer, und die Vergleichbarkeit von Leistungen und Abschlüssen ist gesichert.

Das erkannte auch der Potsdamer Institutsleiter Christoph Meinel, als er vor fünf Jahren die deutsch-chinesische Partnerschaft mitinitiierte. Weil die Peking-Universität keinen Spezialisten für Internetsicherheit hatte, entschloss sich Meinel, seine Vorlesung fortan auf Englisch zu halten – und sie so nicht nur den eigenen Studenten am Lehrstuhl, sondern auch denen auf dem asiatischen Kontinent zugänglich zu machen. Seitdem verfolgen über hundert eifrige Chinesen seine Ausführungen über Anti-Spam-Mechanismen, Trusted Computing und Virus Walls. Am Ende des Semesters reist Meinel nach Peking, nimmt die Prüfungen ab und vergibt Kreditpunkte, die identisch mit denen seiner deutschen Studenten sind. Wer am besten abscheidet, darf im Anschluss an sein Studium am Hasso-Plattner-Institut promovieren.

Ein ähnliches Modell hat gerade an der Virtuellen Hochschule Bayern (vvhb) begonnen. Seit dem vergangenen Jahr kooperiert sie mit der Finnish Virtual University (FVU) – allerdings mit einem asynchronen Konzept: Statt die Studenten live zuzuschalten, stellen die europäischen Partner-Unis sich gegenseitig Online-Lehrmaterial zur Verfügung, Podcasts, Kursdokumentationen und Videos, die für die Studierenden jederzeit auf Englisch abrufbar sind.

Die Vorteile von E-Learning sind enorm: Eingangsveranstaltungen gewinnen an Qualität, wenn sich nicht Hunderte in einen zu kleinen Hörsaal zwingen müssen. Netzbasierte Kleingruppen, Diskussionsforen und Selbstlerngruppen brechen die verschulenden Bologna-Strukturen auf. Studenten, die nebenbei jobben müssen, um die Studiengebühren aufzubringen, sind dank E-Learning endlich in der Lage, dann

die Vorlesung zu besuchen, wenn es ihnen passt. Alles könnte so schön sein – wenn da nicht dieser manchmal etwas trotzig deutsche Konservatismus wäre«, sagt Schmid. In seiner Arbeit sieht er sich wieder und wieder mit dem erbitterten Widerstand skeptischer Professoren konfrontiert. »Das macht doch die Lehre nicht besser!«, behaupten sie – und stemmen sich gegen alles, was sich nach technischen Neuerungen anhört: E-Learning, Tele-Tasking, Professoren-Podcasts, virtuelle Seminare.

In Amerika hingegen sehen bereits 55 Prozent der Studenten den IT-Einsatz an ihrer Uni als Mehrwert an. Rund 20 Prozent finden Kurs-Management-Systeme (siehe Kasten) besonders hilfreich; für 11 Prozent sind die kommunikativen Funktionen mit anderen Studenten und Lehrenden besonders wichtig. Auch viele deutsche Studenten sind IT-begeistert, als manche Hochschulleitung vermutet: Laut einer aktuellen Studie des Medienpädagogischen Forschungsbundes Südwest stellt jeder vierte Jugendliche mehrmals pro Woche eigene Bilder, Texte, Videos oder Musikdateien ins Netz. Allein im Studium bleibt ihr routinierter Umgang mit den neuen Medien oft ungenutzt.

Nicht so in Potsdam, wo die Informatiker sogar noch einen Schritt weiter gehen. Während es bei herkömmlichen Vorlesungs-Podcasts nur möglich war, den Redner zu beobachten, kann Sebastian Roschke sich dank neuer Technologie auch Bildschirmpräsentationen und Folien seines Dozenten ansehen. Durch die Bild-in-Bild-Technik hat er genau im Blick, wie der Mann am Pult Formeln entwickelt, etwas Wichtiges unterstreicht oder eine Grafik einzeichnet. Der Dozent selbst trägt einen Pilotenkoffer bei sich, der eine Kamera, einen Touchscreen und einen Laptop enthält. In wenigen Minuten hat ein Laie das Gerät aufgebaut, ist online

ALLE DATEN ONLINE

Endlich zählt die Bürokratie einmal zu den Vorreitern: Während viele Lehrende noch ihre Berührungängste gegenüber Online-Vorlesungen pflegen, sind die Hochschulverwaltungen schon längst auf den IT-Zug aufgesprungen. Campus-Management-Systeme (CMS) sollen mehr Transparenz, Effizienz und Service bringen. Die Programme stellen zum Beispiel sicher, dass sich Pflichtveranstaltungen trotz der erhöhten Anforderungen durch die Bachelor- und Masterstudiengänge nicht überschneiden. Sie gewährleisten eine optimale Raumauslastung und Prüfungsabwicklung, und sie erleichtern der Verwaltung die Finanzbuchhaltung, Budgetierung und Drittmittelrechnung. Auch die Studierenden können von der Software profitieren. Online melden sie sich orts- und zeitunabhängig zum neuen Semester, zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen an. Dank einer digitalen Studienverlaufsübersicht werden sie jederzeit über ihren persönlichen Punkte- und Leistungsstand informiert. Bibliotheksausweise, Immatrikulationsbescheinigungen und Scheine drucken sie aus, lästige Wartezeiten entfallen. Für die nächsten Jahre versprechen die Software-Entwickler noch ganz andere Möglichkeiten: Dann wird jede Uni sich mit ihren Konkurrenten vergleichen können, was die Studentenzahlen, die Drittmittel oder den Forschungsstand angeht. Und sobald die Zahl der E-Learning-Systeme zunimmt, lassen sie sich auch mit dem Campus-Management vernetzen.

und auf Weltempfang. Das System wurde unter der Regie von Christoph Meinel entwickelt. In Zukunft wird es sogar möglich sein, Sequenzen aus den Vorlesungen mit Hilfe eines Stichworts wiederzufinden und so noch gezielter und effizienter zu lernen. Anderen Unis will Meinel sein System aber nicht anbieten, das sei nur »für den eigenen Bedarf«.

Genau das ist nach Meinung Ulrich Schmid das Problem: »Uns fehlt in Deutschland eine ganzheitliche Strategie, eine hochschul- und länderübergreifende Zusammenarbeit.« In den USA, England oder den Niederlanden haben die Hochschulen schon vor Jahren riesige E-Learning-Netzwerke gegründet. Über ihre Internetplattformen wird ein permanenter Wissenstransfer möglich, an dem sich Tausende Dozenten und Studenten beteiligen. Über 250 Universitäten weltweit stellen ihre Lehrveranstaltungen und Materialien online zur Verfügung. Und um den Vorreiter der Open Course Ware, das Massachusetts Institute of Technology (MIT), hat sich längst eine internationale Community gebildet – Professoren aus Asien und Afrika klinken sich hier ins Lehrprogramm, kommentieren und diskutieren. »Solche Projekte sind hierzulande überhaupt nicht in Sicht«, sagt Internetexperte Schmid.

Einige spannende Projekte immerhin haben auch deutsche Hochschulen in Gang gebracht. So wurde die Frankfurter Uni für ihr E-Learning-Konzept gerade mit dem Medida-Preis für Mediendidaktik ausgezeichnet. Die TU Darmstadt versucht sich als Dual-Mode-University, die Präsenzlehre und IT systematisch ergänzt. Und Hamburg hat einen podcampus mit Podcasting-Plattform ins Leben gerufen. Doch Schmid warnt: »Solange selbst Nachbar-Unis zögern, über gemeinsame Lehrveranstaltungen nachzudenken und Hochschulmanager E-Bologna nicht an Stelle eins ihrer Prioritätenlisten setzen, wird es zu keinem virtuellen europäischen Hochschulraum kommen.«

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit

Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation

anwendungsorientiert | forschungsbasiert | international

In Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Freiburg im Breisgau und der Universität Basel bietet die Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ab Herbstsemester 2008/09 ein konsekutives Master-Studium an (vorbehaltlich der Bewilligung durch das zuständige Bundesamt).

Das Master-Studium vermittelt Kompetenzen zur forschungsbasierten Entwicklung und praktischen Umsetzung von innovativen Methoden, Verfahren und Programmen in der Sozialen Arbeit und Sozialpolitik.

Bestellen Sie den Master-Studienführer!
 Telefon +41 (0)848 821 011
 E-Mail masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch
 Internet www.masterstudium-sozialarbeit.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz
 Hochschule für Soziale Arbeit
 Rigenbachstrasse 16, CH-4600 Olten
 www.fhnw.ch/sozialarbeit

Bachelorstudium und Karriere bei der BA

- Sie erwerben Expertenwissen in Form einer einzigartigen Kombination aus Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften
- Sie erhalten während der gesamten Studiendauer eine tarifliche Vergütung
- Im Anschluss an das Studium erwarten Sie vielfältige Karrieremöglichkeiten in den Agenturen für Arbeit oder Arbeitsgemeinschaften nach dem SGB II.

Bachelor of Arts (B.A.) Arbeitsmarktmanagement (Beginn 01.09.2008)
 Mit den Spezialisierungsrichtungen: Vermittlung/Integration, Leistungsgewährung, Ressourcensteuerung

Bachelor of Arts (B.A.) Beschäftigungsorientierte Beratung und Fallmanagement (Beginn 01.05.2008 und 01.09.2008)
 Mit den Spezialisierungsrichtungen: Berufsberatung, Fallmanagement

Informationen unter www.fh-arbeit.de | in Ihrer Agentur für Arbeit vor Ort | per E-Mail: Hochschule.Studierendenservice@arbeitsagentur.de
 Telefonisch: 0621/4209 309
 Bewerbungsschluss ist der 30.11.2007

www.studieren-in-goettingen.de

Eine gemeinsame Initiative von Georg-August-Universität Göttingen, HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, PPH Göttingen, Studentenwerk Göttingen und Stadt Göttingen

British Higher Education Fairs 2007

Meet representatives of 27 UK universities!

Mon 26 Nov 11:00 – 15:00 Ludwig-Maximilians-Universität, Munich
 Tue 27 Nov 11:00 – 15:00 Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/Main
 Wed 28 Nov 10:30 – 14:30 Universität zu Köln, Cologne
 Thu 29 Nov 11:00 – 15:00 Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin

All are welcome – Entrance is free!
www.britishcouncil.de/e/education/hefair.htm

IELTS

English for International Opportunity

Your life, your skills, your future

IELTS is the International English Language Testing System. If you want to study or work in a country where English is the language of communication, IELTS is vital in preparing you for your future.

Recognised by thousands of educational institutions, government agencies and professional organisations throughout the world, an IELTS score is a trusted and valid indicator of your ability to communicate in English.

Find out more about IELTS recognition worldwide, the application process, exam centres throughout Germany and the next exam dates on our website:

www.britishcouncil.de

IELTS is jointly owned by the British Council, IDP IELTS Australia and University of Cambridge ESOL Examinations.
www.ielts.org

85 Nationen. Drei Sprachen. Eine Uni.

Europa (er)leben an der Universität Luxemburg: internationales Flair, mehrsprachige Studiengänge, Austauschprogramme, persönliche Betreuung, Nähe zu den EU-Institutionen, zum Finanzplatz und zum attraktiven Arbeitsmarkt Luxemburg.

Unsere Master-Studiengänge:

- Information & Computer Science
- Europäisches Recht
- Banking and Finance
- Financial Economics
- Entrepreneurship and Innovation
- Management de la Sécurité des Systèmes d'Information
- Europäische Zeitgeschichte
- Philosophie
- Psychologie: Evaluation and Assessment
- Communication et Coopération Transfrontalières
- Mediation
- Gerontologie
- European Sustainable Spatial Development and Analysis
- Learning and Development in Multilingual and Multicultural Contexts (MA multi-LEARN)

Universität Luxemburg. Master mit Mehrwert.

www.uni.lu Tel. +352 46 66 44 - 6611/6222 seve.info@uni.lu

Problem-Based Learning in Maastricht:

- European Public Health
- European Law School
- Health Sciences
- Knowledge Engineering and Computer Science
- Molecular Life Sciences
- Psychology *CHE ranked*

Open Days 17 November 2007 and 5 April 2008

www.unimaas.nl

Masterstudiengang

Berufsbegleitend für Führungskräfte im Sozial- und Gesundheitswesen

Master of Arts in Social Services Administration

Praxisorientiert Interdisziplinär

Bewerbungen bis: 31.01.2008 für das SS 2008

Unterlagen anfordern beim:
 Institut für Diakoniewissenschaft
 Fliednerstraße 2
 45481 Mülheim an der Ruhr

Tel.: (02 03) 72 99 50
info@ifd.fliedner.de
www.ifd.fliedner.de

Veranstaltungsort:
 Fliedner Akademie
 Zentrum für Führung und Management
 in Duisburg

Institut für interdisziplinäre und angewandte Diakoniewissenschaft an der Universität Bonn

Investieren Sie in Ihre Zukunft ... mit einem Studium an der Hochschule Offenburg

Unsere Stärken:

- Attraktive, innovative Studienangebote in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Medien
- Kurze Studienzeiten, wissenschaftliche Ausbildung mit hoher Praxisrelevanz
- Anerkannt durch besondere Auszeichnungen, beste Rankingergebnisse und Akkreditierungen
- Lehre und Forschung unterstützt durch moderne Institute und Kooperationen mit der Wirtschaft
- Hohe internationale Ausrichtung durch weltweite Hochschulpartnerschaften und internationale Studiengänge

Interesse geweckt? Näheres unter www.fh-offenburg.de